

sehr treffend heißt — den Bauern vielfach die Freude und das Selbstbewußtsein, als Herr auf eigener Scholle zu sitzen, getrübt; Mode und Nachahmung städtischen Wesens haben ihm die Wertschätzung des guten Alten verringert, während die Forderungen der Baupolizei und der Feuerversicherungsbestimmungen die Eigenarten bäuerlichen Bauens bedrohen und der Einfluß der Bildungsstätten für unsere Bautechniker den städtischen Anschauungen auch auf dem Lande Vorschub leistet.

Die vorbeschriebenen, lediglich aus eigenster Anschauung und ohne Zuhilfenahme der bestehenden Litteratur hervorgegangenen Darstellungen können, weil die vom Verbands deutscher Architekten- und Ingenieurvereine im allgemeinen und vom sächsischen Ingenieur- und Architektenverein im besonderen in Arbeit befindlichen Aufnahmen der typischen Formen des Bauernhauses in Deutschland und seinen Grenzgebieten noch nicht beendet sind, gegenwärtig noch nicht als abgeschlossen gelten. Erst durch die vergleichende Nebeneinanderstellung dieser von dem Verfasser mit geleiteten Bearbeitungen aus den einheimischen wie aus den benachbarten Interessengebieten wird eine weitere Klärung der verschiedenen Ansichten möglich sein.

Für die mir bei dieser Bearbeitung aber zu teil gewordene lebenswürdige Mithilfe durch die Herren Maler Professor D. Seyffert-Dresden, Amtsvorstand Kollo Kreffe-Lehna (S.-M.), Architekt E. Timler-Jena, Architekt R. Bauer-Leipzig, Pfarrer Rodott-Comptendorf, Pfarrer Jurf-Muskau, Lehrer Hanold-Elsterberg i. B., Schriftsteller A. John-Eger und Oberlehrer Dr. Wude-Freiberg spreche ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank aus.